Aus der Stadt Halle

Aus dem roten Lachkabinett.

Am letzten Sonnabend wurden die „revolutionären Freiheitskämpfer", die ihre Dummheit, zum höheren Ruhme Sowjetrußlands gegen die deutsche staatliche Ordnung zu verstoßen, mit einigen Jährchen bezahlen mußten, dank der Hindenburg-Amnestie aus der Haft entlassen. Am Abend trafen sie ein. Halle hatte zu ihrem Empfang geflaggt. Die ganze Stadt trug . . . schwarz-weiß-rote Fahnen. Grade, als ob den Genossen gezeigt werden sollte, wie sich die Zeiten geändert haben! Eine direkte Gemeinheit, ausgerechnet an dem Tage die Gefangenen freizulassen, wo Halle einen großen nationalen Tag hat! Hinten herum, durch einige stille Straßen, zog der rote Empfangszug zur Lerchenfeldstraße. Dort wurde mit einigen Nordhäusern und etlichen Seideln die Wut heruntergespült.

*

Häuslicher Krieg ist immer peinlich, zumal wenn die lieben Nachbarn Wind davon bekommen. Im „Klassenkampf" war es so schlimm, daß von der Berliner Moskauzentrale die eiserne Besen geschickt wurde, um Ordnung zu schaffen. Der Eine zog hüb, der Andere hott. Geschäftsführer, Redakteure und Parteibonzen sägten sich gegenseitig ab und behaupteten, den allein seligmachenden Kommunismus zu vertreten. Ein Halbkommunist bekam bei dieser Gelegenheit eine Tracht Prügel. In Bitterfeld haben schon drei kommunistische Stadtväter die Sowjet-Klüge hingeschmissen und auch in Halle ist es mit der kommunistischen Einigkeit der Kommunisten im Stadtparlament nicht weit her. Den freundnachbarlichen Zuschauern aber macht das kommunistische Spektakelstück eitel Vergnügen.

*

Alles ist vergänglich. Der Sowjetstern verblaßt und der chinesische Zopf wächst auf den Kommunistenhäuptern. Der Rubel rollt nicht mehr. Neue Geldquellen müssen erschlossen werden, damit die Lerchenfeldstraße leben kann. China ist das Land, das sich unsere Kommunisten erkoren haben. „Hände weg von China!" ist ihr neuester Schlachtruf, mit dem sie bestimmt niemanden hinter dem Ofen hervorlocken. „Hilfe den Chinesen!" 800 kommunistische Oberbonzen haben in Berlin am Sonntag bei einer großen Tagung ungezählte Arbeitergroschen verplempert, um den Beschluß zu fassen: Arbeiter, gib deinen kargen Lohngroschen für China!

Um der schönen Schlitzaugen der Chinesen willen? Beileibe nicht. Was Rußland jahrelang konnte, wird China auch können: den deutschen kommunistischen Parteiapparat zu finanzieren. Genossen, schmeißt den Sowjetstern in die Ecke, laßt Euch den Chinesenzopf aus Euren langen Mähnen wachsen!

Griesgram.

Die neuen Rundfunkbestimmungen.

Am 1. September treten die neuen Bestimmungen über den Unterhaltungsrundfunk in Kraft. Von diesem Tage ist der Selbstbau von Rundfunkempfängern freigegeben. Die Geräte werden von der Reichstelegraphenverwaltung nicht mehr geprüft und gestempelt.

Verbilligung in den Hotels.

Die Fachvereine der Hoteliers gehen in den verschiedensten Gegenden jetzt daran, die Logispreise zu ermäßigen. Auch die Preise auf den Weinkarten sollen herabgesetzt werden, wie folgende Meldung aus Berlin besagt:

Der Verein Berliner Hotels und verwandter Gewerbe hat durch Rundschreiben seine Mitglieder aufgefordert, die Logispreise um 8½ Prozent herabzusetzen. Der Vorstand sagt, daß die Ersparnis, die durch den Fortfall der Reichsbeherbergungssteuer eintritt, restlos dem Gast zugute kommen muß. Ebenso ist die Weinsteuer herabgesetzt worden, sie beträgt jetzt für Stillweine 15 Prozent und für Schaumweine 22½ Prozent. Der Vorstand des Vereins hat daher eine Aenderung der Weinkarten gefordert. Der Sächsische Hotelbesitzerverband, der Verband ostpreußischer Hotelbetriebe usw. haben die gleichen Maßnahmen getroffen wie der Vereins Berliner Hotels.

Die „trockengelegte" Peißnitz.

Auch eine wichtige Verkehrsaufgabe. / Der Schulbetrieb bewährt sich. Wie lange bleibt die Peißnitz ohne Erfrischungslokal?

Der Magistrat ist bemüht, den Verkehr in Halle zu heben. Soweit die knappen Mittel es gestatten, soll die günstige Lage Halles in einer landschaftlich so reizvollen Gegend ausgenutzt werden, um den Einheimischen und den Fremden den Aufenthalt in unserer Stadt angenehm zu machen. Von solchen Erwägungen hat man sich leiten lassen, als man für das Saaletal neue Bebauungspläne anlegte und vor allem ausgedehnte Grünflächen im Stadtgebiet vorsah. Das große Projekt der Stadthalle, das hoffentlich bald verwirklicht werden kann, hat ja ausschließlich den Zweck, Verkehr nach Halle zu bringen, große Kongresse und Feste in Halle, wo ein für Tausende berechneter Saal fehlt, aufzunehmen.

Die Bestrebungen des Magistrats werden in dieser Richtung von Einsichtigen vollauf gewürdigt. Dabei braucht aber nicht verschwiegen zu werden, daß der Magistrat auch mal einen Beschluß gefaßt und durchgeführt hat, der der Förderung des Verkehrs nicht gerade dient. Dabei denken wir an die Einziehung des Peißnitzrestaurants.

Je länger die Peißnitzinsel ohne Gaststätte bleibt, um so mehr sieht sich die Bürgerschaft in dem Widerspruch bestärkt, den sie seinerzeit schon gegen die Aufhebung der Peißnitzwirtschaft erhoben hat. Wohl kaum eine andere Stadt würde die ausgedehnten Peißnitzanlagen ohne Erholungslokal lassen. Das Lokal inmitten von Wald und Wiese, vor Staub geschützt, war in besonderem Maße geeignet, der Bürgerschaft Erholung zu bieten. Zumal Familien besuchten es gerne, Mütter, die ihre Kleinen in frischer Luft spazierenführen wollten. Sonntags war das Peißnitzrestaurant das typische Kinderwagenlokal. Dafür ist kein Ersatz geschaffen.

Und er tut not. Man kann nicht den Einwand gebrauchen: die Mütter können sich mit ihren Kleinen auf die Bänke setzen. Die Frauen wollen ihre Kinder stillen oder wollen ihnen das Fläschchen warm machen. Dazu war im Peißnitzrestaurant die beste Gelegenheit. Das alles fällt jetzt weg.

Mit Recht haben sich die bürgerlichen Stadtverordneten seinerzeit gegen die Aufhebung des Peißnitzrestaurants gewehrt, die Linke aber trat aus nicht stichhaltigen Gründen für die Magistratsvorlage ein. Und da leider auf der bürgerlichen Seite einige Stadtverordnete mit ihnen stimmte, wurde der Magistratsantrag mit einer einzigen Stimme Mehrheit genehmigt.

Der Magistrat nahm das Peißnitzrestaurant für Schulzwecke in Betrieb. Seit der Zeit hat man in der Oeffentlichkeit nichts wieder darüber gehört.

Wir erfahren jedoch auf Anfrage an zuständiger Stelle, daß die Einrichtung, die man dort geschaffen hat, ihrem Zweck voll entspricht. Das Peißnitzrestaurant ist zur

Waiderholungsstätte für schwächliche Kinder

geworden. Zuerst war vorgesehen, die Kinder dort auch schlafen zu lassen; aber es stellte sich heraus, daß dem Vorhaben bedeutende Schwierigkeiten entgegenstanden. Viele Eltern waren damit nicht einverstanden, und auch die Kinder weigerten sich, außerhalb des Elternhauses, das ja so in der Nähe ist, zu schlafen. Jetzt sind im Peißnitzrestaurant sechs Klassen untergebracht mit ungefähr 200 Kindern.

Die Kinder, Knaben und Mädchen, erhalten regelrechten Schulunterricht. Ihnen wird Milch verabfolgt; ein Teil der Kinder erhält auch Essen. Nachmittags gibt es Kaffee und Brötchen. Nach dem Unterricht werden zuerst die Schularbeiten erledigt. Dann beginnt das Spiel der Kinder. Abends gehen die Kinder nach Hause. Dann steht das Haus den Wandervögeln zur Verfügung, für die eine feste Hausordnung eingeführt ist. Abgekocht darf nicht werden.

Nach der Ueberzeugung der Schulverwaltung hat sich die Einrichtung ausgezeichnet bewährt. Schwächliche Kinder erholen sich dort zusehends und fühlen sich wieder wohl. Der Magistrat denkt gar nicht daran, das Restaurant seinem ursprünglichen Zweck zurückzugeben.

Damit kann man einverstanden sein. Das hindert aber nicht, daß man auch den Verkehrsinteressen der Bürgerschaft und der Fremden entgegenkommt. Vollends der immer mehr wachsende

Sportbetrieb

auf der Spielwiese verlangt die Einrichtung einer Gaststätte. Die Spieler, die von auswärts kommen, wundern sich immer und immer wieder darüber, daß an jener Stelle ein Lokal fehlt, wo man sich mal erfrischen kann.

Will der Magistrat dem Alkohol keinen Tempel errichten, dann mag er wenigstens ein alkoholfreies Lokal einrichten. Aber es geht nicht länger an, daß die Peißnitz ohne Erfrischungslokal bleibt.

Wir erheben namens des größten Teiles der Bürgerschaft hiermit von neuem diese Forderung, und wir richten das Ersuchen an die Stadtväter, sich, sobald die Ferien zu Ende sind, mit Nachdruck der Sache anzunehmen. Es handelt sich auch um ein gemeinnütziges Unternehmen, das unsere Stadt dringend braucht!

Stv. Kürbs legt sein Mandat nieder.

Wie wir hören, hat Stv Kürbs sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt Kürbs war seinerzeit, als die Unabhängigen und die Sozialdemokraten sich wieder vereinigten, dieser Vereinigung ferngeblieben und hatte sich bei Neuwahlen von den wenigen hundert Unabhängigen, die eine selbständige Gruppe blieben, in das Stadtverordnetenkollegium wählen lassen Hier bildete er als alleiniger die „Fraktion Kürbs", bis er als Hospitant den Kommunisten beitrat

Ihnen hat er insofern Dienste geleistet, als er den Sowjetmännern, wenn der „Klassenkampf" verboten war, sein neugegründetes Blatt „Mitteldeutsches Echo" zur Verfügung stellte Dank ist ihm dafür nicht zuteilgeworden Im Gegenteil: „Klassenkampf"-Leute haben sich in letzter Zeit gerade gegen ihn, als er nicht nach ihrer Pfeife tanzen wollte, in besonders grimmer Fehde gewandt Das mag ihm die Freude an kommunalpolitischer Betätigung wie überhaupt an öffentlicher Tätigkeit verekelt haben.

Im Stadtverordnetenkollegium war er von den linksradikalen Mitgliedern wohl der Einzige, der auch auf bürgerlicher Seite wegen seines praktischen Verstandes und seines anständigen Auftretens gewisse Sympathien hatte.

In Verbrennungsgefahr.

Ein eigenartiger Unfall in vergangener Nacht hat eine 56jährige Witwe in der Goethestraße in schwerste Gefahr gebracht. Die Frau hatte das Malheur, daß beim Anzünden einer Kerze ihre Kleider Feuer fingen. Sie rannte sogleich zur Wasserleitung und drehte den Hahn auf, um die Flammen zu löschen; aber das Feuer verzehrte die Kleider vollständig und die Frau erlitt furchtbare Brandwunden am ganzen Körper. Hilflos sank sie zu Boden.

Der Unfall wäre lange unbemerkt geblieben, wenn nicht das der Wasserleitung entströmende Wasser durch die Decke gedrungen und durch das Tropfen die Nachbarn aufmerksam gemacht hätte. Man drang nunmehr mit Gewalt in die Wohnung ein und fand die Verunglückte ohne Besinnung an der Wasserleitung liegen. Sie wurde im Krankenwagen in die Klinik gebracht. Es ist zweifelhaft, ob sie mit dem Leben davonkommt.

Schwurgericht.

Wieder einmal ein Meineidsprozeß. Angeklagt ist der 26jährige Heizer Karl Kobinia. Er hat am 21. Juli 1922 in einer Ehescheidungsklage, in die er verwickelt war, etwas Falsches beschworen. Das Gericht berücksichtigte, daß er sich der Gefahr der Bestrafung ausgesetzt hätte, wenn er die Wahrheit gesagt haben würde. Es ermäßigte das Strafmaß — 15 Monate Zuchthaus — auf die Hälfte, also 7½ Monate Zuchthaus. Da unter 1 Jahr Zuchthaus nicht verbüßt werden kann, wurde die Strafe in 11 Monate 1 Woche Gefängnis umgewandelt. Davon werden zwei Monate und 1 Woche angerechnet.

Faulheit und Großmannssucht.

Ein Grenzfall: ist der junge Mensch für sein Tun verantwortlich oder handelt er aus einem geistigen Defekt heraus? Man hat ihn zur Beobachtung seines Geisteszustandes eine Zeit lang in Altscherbitz beobachten lassen. Das Ergebnis ist: § 51 kommt nicht in Frage. Der Angeklagte ist für seine Taten verantwortlich.

Der 21jährige Handlungsgehilfe Erich Eckart hat im Leben schon alles Mögliche begonnen. Er hat kein Stiefelfleisch. Ein Weilchen arbeitet er. Dann wirft er die Arbeit hin und beginnt etwas anderes. Sein Kopf ist voll Phantastereien. Nur keine reguläre Arbeit! Er will durch irgend ein großes Projekt reich werden. Im August vorigen Jahres eröffnete er eine „Lichtbildreklamewerkstatt". Die Idee war das einzige, was er dazu besaß. Geld hatte er überhaupt nicht.

Das wichtigste für das neue Unternehmen war selbstverständlich ein Auto. Zwei Stück will er auf einmal kaufen. Er unterhandelt mit einer hiesigen Firma, läßt sich ein paar geeignete Wagen vorführen und macht eine Probefahrt nach Delitzsch, Leipzig, Mittweida. Wie er erzählt, will er auf der Tour mit „Geschäftsfreunden", alles schwerreiche Leute, zusammentreffen, die an seiner genialen Gründung beteiligt sind. Aber den einen Geschäftsfreund findet er nicht auf. Der Mann ist verzogen, wie er behauptet. Seinen Onkel in Mittweida, mit dessen Reichtum er vorher geprahlt hatte, sucht er gar nicht erst auf. Bis nachmittags 5 Uhr hat er das Auto gemietet. Als die Zeit verstrichen ist, meldet die Firma, die ein Polizeibeamter gewarnt hat, den Vorfall der Polizei. Aber um ½11 Uhr kommt der unternehmende Herr zurück. Bezahlen — nicht einen Pfennig. Er hat nichts.

Aber schon ist in seinem Kopf ein neuer Plan fertig. Gründung eines „Vereins für dekorative Kunst." Der Verein besteht einzig aus seiner werten Person. In der Zeitung sucht er junge Kaufleute, „die sich dem aussichtsreichen Beruf des Dekorateurs widmen" wollen. Der Kursus soll dauern vom 9. März bis 9. April. Einige junge Leute kommen. 10 Mark Anzahlung — der Rest von 8 Mark kann am Schluß des Kursus bezahlt werden. Der Projektemacher hat inzwischen, — alles ohne Mittel —, ein möbliertes Kontor gemietet, eine tüchtige Stenotypistin engagiert, ohne eine Schreibmaschine zu besitzen und einen Geschäftsführer verpflichtet. Zu tun haben beide nichts.

Zwischendurch schwindelt er einem Bekannten 75 Mk. ab, bis er angezeigt wird. Der Gerichtsarzt stellt starke Veranlagung zum Lügen fest. Bei den Nachforschungen über die Lebensführung des jungen Mannes erfährt man von früheren Projekten. So hat er in Halle mal eine freiwillige Feuerwehr mit Musikkorps gründen wollen, dann eine Mach- und Schließgesellschaft und sogar ein Konservatorium, obwohl er von Musik soviel versteht wie der Esel vom Tanzen. Aber sechs Klaviere hat er für sein Konservatorium „gekauft". Schaden hat bei dem Handel niemand erlitten.

Das Gericht erkennt wegen Betrugs in vier Fällen auf eine Gesamtstrafe von 6 Monaten. 5 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet, der Restmonat ausgesetzt unter der Bedingung, daß sich der Angeklagte der Schutzaufsicht der Gerichtshilfe unterstellt.

Die Verwaltungskosten in der Krankenversicherung.

Von Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen (Ersatzkassen) wird uns geschrieben:

In der letzten Zeit haben die Jahreshauptversammlungen der Krankenkassen erbänelstatt gefunden. Gleichzeitig liegen auch zum größten Teil die Jahresberichte der Krankenkassen vor; sie geben einen Ueberblick über den Umfang ihrer Tätigkeit.

Die Rechnungsergebnisse der Jahresberichte haben eine besondere Bedeutung in den gegenwärtigen Auseinandersetzungen über die Aenderung der Organisation der Krankenversicherung. Bei den Tagungen der Verbände der Allgemeinen Ortskrankenkassen sind wie in jedem Jahr vorher bei der Behandlung der Frage der Reform der Sozialversicherung Entschließungen gegen ihren berufsständigen Ausbau gefaßt. Die Entschließungen sind wiederum damit begründet worden, daß eine Versicherung, die auf die besonderen Interessen der verschiedenartigen Berufe Rücksicht nehme, „mit dem Solidaritätsprinzip unvereinbar sei." Der sozialdemokratisch orientierte Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen glaubt die Bestrebungen nach berufsständischem Ausbau der Sozialversicherung besonders damit abtun zu

Es gibt Leute, die glauben, wenn ihnen die Haare ausgegangen sind, dann brauchten sie nur ein Haarpflegemittel zu nehmen und der Schaden wäre bald kuriert. Soll man sich mehr über den „Kinderglauben" oder über die Dummheit solcher Leute wundern? Selbst Pixavon, das wunderbarste aller existierenden Haar-Pflegemittel, ist nicht imstande, ausgefallene Haare wieder hervorzuzaubern. Ueberhaupt kein Mittel bringt solche Zauberei fertig. Wer aber früh genug anfängt (d. h. ehe die Haare ausfallen) regelmäßig sein Haar mit Pixavon zu pflegen, wird sich gesundes, schönes und volles Haar bis in sein hohes Alter erhalten. Und saubere, seidenweiche, duftende Haare sind für Frauen und Männer das Schönste, das Appetitlichste, das Anziehendste was es gibt. Also nehmt: Pixavon!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250827023/fragment/page=0001

können, daß er sie als den Wünschen der Reaktion entsprechend bezeichnet.

In allen Aeußerungen gegen die Berufskrankenkassen wird aber der Vorwurf erhoben, der Ersatzkassen arbeiten wesentlich höhere Verwaltungskosten als die Allgemeinen Ortskrankenkassen. Es werden gerade zurzeit wieder Zahlen von 23 bis 56 Prozent der Gesamtausgabe der Kassen als allein für Verwaltungskosten aufgewandt angegeben. Gegenüber solchen Darstellungen, die sich zum Teil auf Zahlen aus der Inflationszeit stützen, die für Vergleiche wertlos sind, wessen die Jahresberichte der Kassen aus dem Jahre 1924, das mit festen Werten rechnet, aus, daß der Durchschnitt der Verwaltungskosten der Ersatzkassen den sich für die Allgemeinen Ortskrankenkassen ergebenden nur um ein geringes überschreitet. Eine Reihe von Allgemeinen Ortskrankenkassen weisen sogar höhere Verwaltungskostensätze aus als Ersatzkassen. Die für die Ersatzkassen errechneten durchschnittlichen Verwaltungskosten betragen 12,9 Prozent der Gesamtausgabe der Kassen, für die Allgemeinen Ortskrankenkassen ergeben sich 9,4 Prozent. Die Württembergische Krankenkassenzeitung stellt sogar für die Allgemeinen Ortskrankenkassen, die keine ärztlichen Mehrleistungen und keine Familienhilfe gewähren, 13,7 Prozent als Verwaltungskostensatz fest. Wenn in Betracht gezogen wird, daß die Allgemeinen Ortskrankenkassen nur für den kleinen Bereich der Gemeinde ihres Sitzes tätig sind, während der Geschäftsbereich der großen Ersatzkassen sich über das Gebiet des ganzen Reiches erstreckt, ergibt sich, daß die Verwaltungskosten der Ersatzkassen an denen der Allgemeinen Ortskrankenkassen gemessen außerordentlich gering sind.

Die Berufskrankenkassen bieten dafür ihren Mitgliedern einen für das gesamte Reichsgebiet gleichmäßigen, weitgehenden Versicherungsschutz, der für den häufiger seinen Wohnort wechselnden kaufmännischen Angestellten nicht zu entbehren ist. Gerade die Jahresberichte der Krankenkassen aus dem Jahre 1924 beweisen weder den Wert beruflicher Krankenversicherung.

Betrügerische Preisausschreiben.

Wiederholt ist das Publikum öffentlich davor gewarnt worden, sich an der Lösung solcher Preisausschreiben zu beteiligen, zu der private Unternehmen in vielen Zeitungen auffordern. Oft wird dabei auch die Einsendung eines Geldbetrages verlangt. Nachträglich stellt sich dann meistens heraus, daß die Einsender betrogen sind. So wird jetzt wieder bekannt, daß in einer größeren Anzahl von Fällen gegen braunschweigischen Firmen Strafverfahren wegen unerlaubter Ausspielung und wegen Betruges eingeleitet worden sind, in deren Verfolg mehrere Firmeninhaber und ihre Gehilfen in Untersuchungshaft genommen werden mußten. Gewinne sind überhaupt nicht verteilt worden.

Eine Konfessions-Statistik.

In dem englischen World Almanach für 1924 sind genauere Angaben über die Konfessions-Statistik zu finden, die im Hinblick auf den Weltkirchenkongreß in Stockholm, der mit Ausnahme der römisch-katholischen, fast alle christlichen Konfessionen umfaßt, nähere Beachtung verdienen. Hiernach zählt man heute in der Welt 566 201 000 Christen. Davon sind römische Katholiken 273 500 000, Orthodoxe oder griechisch-russische Katholiken 121 801 000, Protestanten 170 000 000 (einbegriffen 24 531 Anglikaner). Von den Nichtchristen sind 15 286 000 Juden, 301 155 000 Konfusianer und Taoisten, 219 300 000 Mohammedaner, 210 400 Tausend Hindus, 136 325 000 Animisten, 135 162 000 Buddhisten. 36 009 000 gehören allerlei zersplitterten Gruppen oder keiner Konfession an. In Prozenten kommen auf die Weltbevölkerung von rund 1 620 000 000 Menschen 16,9 Prozent römische Katholiken, 10,5 Prozent Protestanten, 7,5 Prozent Orthodoxe; zusammen 34,9 Prozent Christen gegen 65,1 Prozent Nichtchristliche Monotheisten und Heiden, nämlich 0,9 Prozent Juden, 1 Prozent verschiedene, 18,6 Prozent Konfusianer, 13,5 Prozent Mohammedaner, 13 Prozent Hindus, 8,4 Prozent Animisten, 8,4 Prozent Buddhisten. Auf einige Millionen mehr oder weniger wird es freilich bei dieser Statistik nicht ankommen.

Von einem Radfahrer wurde gestern nachmittag in der Gr. Brunnenstraße ein 6jähriges Mädchen angefahren. Das Kind erlitt eine leichte Kopfverletzung. Es soll dem Radfahrer, der langsam auf der rechten Seite fuhr, in das Rad hineingelaufen sein.

Die Finanzämter Halle-Stadt- und -Saalkreis erlassen im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Anmeldung des für die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzbesteuerung künftig maßgebenden Wirtschaftsjahres.

Lotteriegewinne einkommensteuerfrei. Nach dem soeben im Reichsgesetzblatt 1925 Nr. 39 veröffentlichten neuen Reichseinkommensteuergesetz vom 10. August sind alle Lotteriegewinne einkommensteuerfrei.

Der Wert der Milch für die Volksgesundheit ist das Thema eines Vortrages, den Hofrat Dr. Müller-Lynhartz, Professor der Landwirtschaft an der Universität Leipzig, am 28. Aug. im „Neumarktschützenhaus" hält. Der Vortrag wird veranstaltet vom Verein der Milchhändler von Halle und Umgebung.

Der Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei sandte anläßlich der Befreiung von Duisburg und Düsseldorf an den Oberbürgermeister Dr. Jarres in Duisburg folgendes Telegramm: „Der Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei dankt Herrn Oberbürgermeister Dr. Jarres, dem unermüdlichen Vorkämpfer um deutsches Land, sowie allen deutschen Männern und Frauen im Ruhrgebiet, für ihr langes heldenhaftes Kämpfen und sendet ihnen anläßlich der endlich erfolgten Befreiung freudeutsche Grüße."

Sedanfeier. Die jährige Wiederkehr des Tages von Sedan hat die Deutschnationale Volkspartei zum Anlaß genommen, um am Mittwoch, dem 2. September mit zwei großen öffentlichen Kundgebungen aufzuwarten.

Gau-Sängerfest. Für die im „Stadttheater" mitwirkenden Vereine: Liedertafel 1834, Männerliedertafel 1845, Volksliedertafel 1847, Männerchor 1849, Kaufm. Gesang-Verein Liederhort, findet morgen, Donnerstag, abends pünktl. 8 Uhr in der „Loge zu den fünf Türmen", Albrechtstr., Gesamtprobe statt. Daselbst Ausgabe der Kontrollkarten für die Aufführung.

Walhalla-Theater. Nur noch wenige Tage gastieren die Künstler des gegenwärtigen Spielplans. Neben den hervorragenden Darbietungen Salo. Schäffers wird den vollendeten Leistungen des ersten Teils großer Beifall dargebracht. Lachstürme begleiten die mit drastischer Komik gewürzten sportlichen Leistungen der zwei Dormondes, während Margarete Howe mit ihren trefflichen Parodien die zahlreichen Besucher zu tosendem Applaus zwingt. Der Deutsch-Amerikaner Chas. Gibbs erzielt mit seinen glänzenden Musikimitationen einen, immer wieder eine Zugabe heischenden, vollen Erfolg. Kremos einzigartige ikarische Spiele stehen unerreicht da und werden in ihrem ganzen Umfange gebührend gewürdigt. Kitty Tranens reizender Dressurakt entzückt durch seine vollendete Art.

Bad Wittekind. Morgen, Donnerstag, abend gesellige Vereinigung mit Tanz nur für Dauerkarteninhaber. — Moderne Tanzkapelle.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Die Wetterlage: Das über Mitteleuropa befindliche Tief verschiebt sich nach Osten und macht dem von Westen herannahenden Hochdruckteil Platz. Wir haben mit Abflauen der Winde und langsamer Aufklärung zu rechnen. Die Aufklärung wird nicht von langer Dauer sein, da vor Island ein neues, starkes Tiefdruckgebiet liegt, dessen Hauptteil bereits England überzieht.

Voraussage für Donnerstag: Aufklärend, Nachlassen der Winde, etwas wärmer.

*

Hallischer Wetterungsbericht. 25. 8. 9 Uhr abends. 26. 8. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 745,0, 746,8. Thermometer C.: 17.0. 17.8. Rel. Feuchtigkeit: 60%, 63%. Wind: SO1, SW1. Maximum der Temperatur am 25. 8.: 25.4 C. Minimum in der Nacht vom 25. 8. zum 26. 8.: 16.5 C. Niederschläge am 26. 8. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Briefkasten.

A. D. 100. Bankguthaben, sofern es sich nicht um eine Beteiligung an einer Bank oder um Einlagen eines Arbeitnehmers bei einem Arbeitgeber handelt, werden grundsätzlich nicht aufgewertet. Auch die Landschaftliche Bank für die Provinz Sachsen ist als Bank anzusehen und nicht als öffentliche Sparkasse.

R. H. 10. Farbflecke beseitigt man mit Terpentin, Schmutzflecke mit Salmiakgeist. Bei dem Gummimantel muß man aber sehr vorsichtig sein, weil sich Gummi leicht löst.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle: Sonnabend, 29. August, nehmen alle Kameraden nebst Angehörigen an der großen Tannenbergfeier, verbunden mit Stiftungsfest und Fahnenweihe des Jungstahlhelms in der Saalschloßbraurei, abends 8 Uhr, teil. Die Festrede hält Oberstleutnant Duesterberg. Programme sind im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen abzuholen. — Sonntag, 30. August, Pflichtveranstaltung. Fahrt mit Sonderzug nach Mücheln. Treffpunkt 7.45 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Diesmal wird besonders an die Kameraden die Aufforderung zur Teilnahme gerichtet, die in der letzten Zeit wenig zu sehen waren. Die Fahrt ist frei. Anzug Feldzkluft. — **Bezirk Nordwest:** Donnerstag, 27. August, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung in der Saalschloßbraurei. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Harzklub. Am Sonntag, 30. August, Abfahrt 6.17 vorm., an Bad Harzburg 9.57 vorm. Wanderung: Forsthaus Ahrensberg—Hallescher Weg—Romkerhall—Hallesche Höhe—Oker; 20 Kilometer. Ab Oker 6.32 abends, Rückkehr Halle 11.03 nachts. Sonntagsfahrkarte Oker — 6 M. — lösen! Da es sich um Besichtigung unserer eigenen Anlagen handelt, bitten wir um rege Beteiligung.

Bühnenvolksbund. Anfang September beginnt die neue Spielzeit des Bühnenvolksbundes. Begonnen wird im Schauspiel mit Shaw: „Die heilige Johanna"; in der Oper mit Verdi: „Der Troubadour". Die Mitgliedskarten der Reihen A und B werden in diesen Tagen durch die Post zugestellt. — Neuanmeldungen werden weiter entgegengenommen täglich von 9 bis 11 und 3 bis 6 Uhr auf der Geschäftsstelle Alte Promenade 1a (R. Koch), Tel. 1199.

*

Deutschnationale Volkspartei, Gruppe Mitte-West: Freitag, 28. August, Gondelfahrt. Abfahrt 7 Uhr von der Peißnitzbrücke. Gäste aus andern Gruppen herzlich willkommen. — **Lehrerbund:** Eine öffentliche Versammlung des deutschnationalen Lehrerbundes findet am Montag, 7. Sept., abds. 8 Uhr, im „Mars-la-Tour" statt. Oberstudiendirektor Oelze, M. d. L., wird über „Die Reform der Lehrerbildung und ihre Folgen" sprechen. Sämtliche Eltern und Lehrer sind herzlich eingeladen. Vorverkauf findet nicht statt.

Handelsblatt

Neuregelung der Gewerbesteuer.

Die Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer vom 23. November 1923 mit den dazu ergangenen Ergänzungsbestimmungen soll durch ein Gesetz zur endgültigen Regelung der Gewerbesteuer ersetzt werden, dessen Vorbereitung bereits in Angriff genommen worden ist. Bei der Neuregelung wird es sich insbesondere darum handeln, zu erwägen, inwieweit Vorschriften der jetzigen vorläufigen Verordnung in das endgültige Gesetz übernommen werden sollen oder inwieweit auf Grund der gemachten Erfahrungen Abänderungen notwendig erscheinen. Unter anderem dürfte z. B. in Betracht kommen, das Steuerjahr mit dem Rechnungsjahr der Gemeinden zusammenzulegen und von dem jetzigen System der Vorauszahlungen abzugehen; aisdann würde die Veranlagung künftig wieder nach dem Vorbild der alten preußischen Steuergesetze für das laufende Rechnungsjahr nach dem Ergebnis des vergangenen Kalenderjahres zu erfolgen haben. Zu prüfen ist auch, ob die bisherigen Bemessungsgrundlagen, Ertrag und Kapital oder Ertrag und Lohnsumme beibehalten werden sollen oder aber ob nur eines dieser Merkmale oder sämtliche zum Bemessungsmaßstabe gemacht werden sollen. Auch eine etwaige andere Umgrenzung des Gewerbekapitals, die Ausschaltung des sogenannten Schachtelprivilegs usw. dürfte zur Erörterung gelangen. Die Gewerbetreibenden dürften gut daran tun, etwaige Wünsche und Anträge möglichst umgehend ihrer zuständigen Industrie- und Handelskammer zu unterbreiten, damit diese die Anregungen bei ihrer Stellungnahme verwerten können.

Die neuen Zölle für Malz und Zucker.

Am 1. September 1925 werden u. a. für Malz und Zucker die neuen Zölle in Kraft treten. Zu dem gleichen Zeitpunkt werden deshalb die für diese Waren noch bestehenden Ein- und Ausfuhrverbote aufgehoben werden. Die Einfuhrverbote für Zucker und Malz bleiben jedoch gegenüber Polen einstweilen aufrecht erhalten.

In Berlin kosteten den 25. August

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.195	4.205	1 Pfund Sterl.	20.379	20.431
100 holl. Gulden	169.11	169.53	100 Lire (Ital.)	15.81	15.85
100 franz. Frk.	19.74	19.78	100 Peseten (Sp.)	60.38	60.54
100 schweiz. Fr.	81.21	81.41	1 Yen (Japan)	1.692	1.696
100 belg. Frk.	19.06	19.10	100 Markka Finnland	10.57	10.61
100 tschech. Kr.	12.43	12.47	100 Leva (Bulg.)	3.03	3.04
100 schwed. Kr.	112.73	113.01	1 Dinar (Jugosl.)	1.708	1.712
100 norwegische Kr.	80.30	80.50	1 Milreis (Brasil.)	0.518	0.52
100 dän. Kron.	100.67	100.93	100 Dinar (Jugosl.)	7.50	7.52
100 finn. Mk.	10.12	10.26	100 Esc. (Port.)	20.825	20.875

Wertbeständige Anleihen

25. August 1925

4% Anh. Dom. Gen.	4.195	4.205	5% Preuß. Kalliwertanl.		3.51
3% Bad. Ld. Elektr. Kohle	8.40		5% Preuß. Roggenwertanl.		5.85
3% Berlin Roggenwert 1923			3% Roggenrentenbank		4.00
3% Breslau Kohlenw. A	14.95		3% Sächs. Braunkohle		2.25
3% Elektro Mitteld. Kohle	2.45		5% do. do. 3. Ausg.		2.25
7% Ev. Anhalter Roggen	6.75		5% do. do. 4. Ausg.		2.25
3% Großkr. Hannov. Kohl.	—		10% Prov. Sächs. Ldsch. G.-Pf.		79.80
3% Kaiserslautern. Kogr.	4.80		6% Sächs. Ldsch. Roggen		4.62
3% Ldsch. Zentral-Kogr.	4.45		6% Schles. Ldsch. Roggen		3.85
3% Mecklbg.-Schw. Rogg. A.	5.29		6% Thür. evang. Roggen		—
Oldenburg. Roggenanwg.	23.70		5% West. Prov. Kohle 1928		10.00
3% Pr. Ctr.-Bd. Rogg.-Pfbr.	4.50				

Unnotierte Werte

Unverbindliche Schlußkurse vom 25. August

	25. 8.	24. 8.		25. 8.	24. 8.
Bens	60.00	62.25	Heidburg		22.00
Brown Boveri	57.00	57.50	Vorzug	38.00	37.00
Duxer Forwell.	28.00	26.00	Kriegsanleihe	96.00	94.50
Elite Wagen	40.00	26.00	Hallesche Kali	105.00	105.00
Gräkratt Frank	62.00	63.00	Hannover Kali	63.00	62.00
Hochfrequenz	59.00	58.00	Adler Kali	81.00	81.00
National-Film	0.35	0.35	**Ausländ. u. Kolonialw.**		
Rheinbr. Wiskes	40.00	40.00	Asaboe	2.25	ca. 3.00
Oeynh. Masch.	40.00	40.00	Salomon Salpet.	4.50	4.75
Schebera	32.00	31.50	Thomas Phosph.	31.00	31.00
J. Stobel	20.00	21.00	Diamond	22.12*	22.00*
Stoewer Auto	60.00	59.00	Kaltrera	ca. 210*	215*
Strelauer Glas	—	—		*R.-M.	
Ferro-Film	25.00	25.00	**Petroleumw.**	p. Stck.	
Ufa-Film	57.00	57.00	A. S. I. Petr. Id.	63.50	63.50
Winkelhausen	—	—	Dt. Petr. R.		
Kaliwerte					
Bonnenberg	125.00	—			

Leipziger Börse vom 25. August

Allg. D. Cred. A.	80.56		Lpz. Kammgrn.	105.00	Sachsenwerk
Chemn. Spinne	116.50		Piano Zimm.	68.00	Schönherr
Chromo Naxork	63.00		Werks Pittler	130.00	Sondm. & Stier
Cröllw. Papier	12.50		Trikotagen	125.00	Stöhr & Co.
Dittrich. Papier	80.00		Wollkämmerei	—	Schmelzer Bau
Glanzstoff Zucker	85.00		Gottfr. Lindner	45.50	Textil. Clavier
Halle Pfänner	55.00		Mansfeld	68.00	Thüringer Gas
Hartmann	55.00		Meerans. K.	65.00	Wolle
Hupfeld. Ludw.	53.00		Nordd. Wolle	104.00	Tittel & Krüger
Kg. Sp. Gautsch	55.10		Oelmühle Kuxe	45.00	Tränkn. & Würz.
Körbisd. Zuck.	112.00		Peniger Masch.	74.00	Wotanwerke
Landkr. Kaliw.	51.00		Riebeck Brauk.	28.00	Kristsch-Mühl
Lpz. Baumwoll	134.50		Riquet & Co.	63.12	Zimmerm. Hall
Böhl Fritzsch	60.00		Reinstr. & Pilz	—	Zimmerm. Ch.
Gummi	16.00		Rositz. Zucker	62.00	

Dresdner Börse vom 25. August

Allg. D. Cred. A.	76.00		Schsdtz Wke.	77.00	Voitenr Orbtf.
Bk. f. Brauind.	76.00		Wanderer	108.00	Hoffmann Glas
Com. u. Privtbk.	95.00		Chemn. Papier	1.12	Glasfb. Brockw
Dres. Schnellpr.	81.25		Dresd. Chromo	75.50	Siemens
Dresd. Strickm.	32.25		Ernemann	53.00	W. Hirsch
Dux Autos	1.90		Ew.	74.00	Sächs. Glasfbr.
Elbe-Werke	21.00		Heidenauer P.	42.00	Linzner Werk
Siltewerke	58.00		Mimosa	100.00	Fritz Schulz jr.
Sächs. Strch.-Wz.	66.00		Niederschl. Fp.	96.00	Samberg Kal.
Sächs. Bronze	53.00		Peniger Patent	93.00	Dresdn. Gard.
Bergmann	71.75		Thode-Aktien	0.33	Europäisch Hof
Klefers	58.50		Deutsch Tonsöhr	62.00	Hotel Bellevue
Kraftw. Thür.	77.50		Rossmann	78.50	Kstr. Neckerd.
Kraftw. Weste	65.50		Triton Werke	35.00	Oberlaus. Zuck.
Seidel & Naum.	60.00		Meissner Ofenfb.	86.75	Paradiesbett
Corona	3.25		Somag	67.75	

Metallnotierungen.

(In Goldmark). Berlin, 25 August 1925.

Notierungen des Kommiß. f. d. Deutsche Elektrolytkupferverteilung

Elektrolytkupfer wire bars: prompt cif Bremen oder Rotterdam 140,75

Notierungen der Kommiß. des Berl. Metallröhrenverbandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo).

Raffinadekupfer 99—99.3% —

Hüttenweichblei —

Original-Hüttenzinkblock Preis im freien Verkehr 0.745—0.755

Remelted-Plattenzink u. handelsübl. Verschnitzink 0.655-0.665

Hüttenzinkblech ab Dtsch. Hütte Kg. o. Hüttenlieferungsverband —

Original-Hüttenaluminium 98-99% in Imo. geb. Bl. 2.35—2.40

desgl. in Walz- oder Drahtbarren 2.45—2.50

Bankzinn, Straits-Qualität, im Verkehr —

Hüttenzinn mindestens 99% —

Reinnickel 98—99% 3.40 3.50

Antimon-Regulus 1.26—1.28

Silber in Barren, ca. 900 fein 96.25 97.25

Weitere Preiserhöhung für Bleifabrikate. Die rheinisch-westfälische Bleifabrikate-Händlervereinigung hat die Lagerpreise um 2 M. auf 110 M. pro Doppelzentner mit Wirkung vom 22. August erhöht.

Erhöhung der Zinkblechpreise. Die rheinisch-westfälische Zinkblechhändlervereinigung hat die Lagerpreise um 2,50 M für den Doppelzentner auf 99 M. bzw. 100 M. ab 22. August erhöht.

Auflösung der Außenhandelsstelle für den Exporthandel. Nach einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums vom 22. August wird die Außenhandelsstelle für den Exporthandel aufgelöst.

Metall.

Die Tendenz an den Metallmärkten war in der abgelaufenen Berichtswoche weiterhin uneinheitlich. Silber konnte in Neuyork und London etwas anziehen, in Berlin war die Notiz am Schluß kaum verändert. Elektrolytkupfer loko war in Berlin leicht gebessert (am 20. Aug.: 139,75 RM pro 100 Kilogramm), ebenso in London (am 20. Aug.: 69.—— £ pro Tonne). In Neuyork war die Notiz unverändert. Standardkupfer loko lag in London zuletzt etwas niedriger (63.—— £ pro Tonne). Zinn war in Neuyork weiter abgeschwächt, in London zuletzt eine Kleinigkeit höher. Die Preise für Zink und Blei festerten sich, während diejenigen für Antimon und Aluminium fast unverändert blieben.

Tabak.

Der neue Tabak auf dem Felde hat sich bei dem anhaltenden fruchtbaren Wetter weiter gut entwickelt. Wie auf der badischen Haardt ist nunmehr auch in der Gegend von Heddesheim mit der Ernte begonnen worden. Das Geschäft in den Tabaken der letzten Jahrgänge hat trotz des erhöhten Zolles auf Auslandstabake bisher nicht den Umfang angenommen, der vielfach erwartet wurde und ist eher wieder als ruhig zu bezeichnen. Der Rippenmarkt ist wieder flau bei großem Angebot. Wie die Ziffern vom Arbeitsmarkt zeigen, sind die Hersteller in durchaus ungenügender Weise beschäftigt, so daß der Wettbewerb recht scharf ist.

Berliner Produktenbörse vom 25. August

1000 kg	In Goldmark.)		Für 100 kg
Weizen, märk..	212 - 215	Weizenkleie	13.00
„ sächs..	—	Roggenkleie	12.50
„ mecklbdl.	210—212	Raps 1000 kg	355 - 360
Roggen, märk. neu	161 - 167	Leinsaat (1000 kg	—
„ pomm..	153 - 161	Erbsen, Viktoria	26.00—34.00
„ mecklbdl.	—	Kl. Speiseerbsen	—
„ weltpr..	—	Futtererbsen	21.00—23.00
Sommergerste	230 - 258	Peluschken	—
Wintergerste	180 185	Wicken	26.00—28.00
Hafer, märk..	165 - 172	Blaue Lupinen	12.50—14.00
„ pomm..	158 - 163	Gelbe Lupinen	—
„ mecklbdl.	—	Seradella, neue	—
Mais, La Plata	—	Rapskuchen	16.10—16.30
„ loco Berlin	214—218	Leinkuchen	23.00
„ a. Prov.-Wag.	—	Trockenschnitzel	12.00—12.30
Mehl, 70% (D.-B.)		Soya-Schrot	21.80
Weizenmehl	30 25—33.25	Torfmelasse	9.50
Roggenmehl	23.75—25.25	Kartoffelflocken	22.00—22.25

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh drahtg. 0.85—1.20, dgl. Haferstroh 0.70—1.00, dgl. Weizenstroh 0.75—1.05, Roggenlangstroh 1.15—1.65, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0.90—1.20. Gerstenstroh drahtgepreßt 0.70—1.00, Häcksel 1.30—1.55, handelsübl. Heu 2.90—3.40, gutes Heu 3.60—4.20, Mittelgutes Heu 2.20 bis 2.70, Kleeheu lose 4.25—4.90. Erzeugerpreis per 50 kg in Reichsmark ab märk. Stationen.

Leipziger Produktenbörse vom 25. August. Weizen inländischer 226—236, Roggen inländ. 164—154 Sommergerste inländ. 235—265, Wintergerste 188—198. Hafer inländ. 210—230, bo. neuer 190—203. Mais amerik. runder 220—235, Raps 330—350, Erbsen (Vict.) 300—330. Die Preise verstehen sich für 1000 kg in Reichsmark.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 25. August. Auftrieb: 814 Rinder, und zwar 77 Ochsen, 199 Bullen, 538 Färsen und Kühe, 85 Fresser, 498 Kälber, 613 Schafe, 2189 Schweine. Preise notiert nach Reichsmark (Lebendgewichten gewogen): I. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis noch nicht gezogen (ungezogen) 53—60, b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 43—52, c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 37—42, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 26—33. — B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 53—60, b) vollfleischige jüngere 46—52, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38—45. — C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 52—62, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42—50, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 31—41, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 26—30, e) gering genährte Kühe und Färsen 18—25. — D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 35—45. — II. Kälber. a) Doppellender feinste Mast —, b) feinste Mastkälber 68—78, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 55—67, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—54 e) geringe Saugkälber 38—45. — III. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel 46—53 b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 33—43, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—32. B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —, b) geringere Lämmer und Schafe —. — IV. Schweine. a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 88—91, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 88—91, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 85—89, d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 80—85, e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht 75—79, f) unreife Sauen 75—83 g) geschnittene Eber —. Marktverlauf: Rinder langsam, sonst mittel. Ueberstand: 40 Rinder.

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null

Saale			Wuchs	Fal
Grochlitz	24. 8.	+ 0.70	—	—
Trotha	25. 8.	+ 1.44	—	0.0
Bernburg	25. 8.	+ 0.42	0.02	—
Calbe, Oberpegel	25. 8.	+ 1.37	—	0.0
Unterpegel	25. 8.	— 0.09	—	0.0
Grizehne	25. 8.	— 0.04	—	—
Elbe				
Dresden	25. 8.	— 0.44	—	0.4
Torgau	25. 8.	+ 2.04	0.76	—
Wittenberg	24. 8.	+ 1.55	0.05	—
Rosslau	25. 8.	+ 1.34	0.34	—
Aken	24. 8.	+ 1.12	—	0.1
Barby	25. 8.	+ 1.00	0.09	—
Magdeburg	25. 8.	+ 0.77	0.03	—
Tangermünde	24. 8.	+ 1.51	—	0.0
Wittenberge	24. 8.	+ 1.10	—	0.1
Lenzen	24. 8.	+ 1.29	—	0.2
Dömitz	24. 8.	+ 0.62	—	0.1
Havel				
Brandenburg, Oberp.	24. 8.	+ 2.00	—	—
Unterpegel	24. 8.	+ 0.42	0.02	—
Rathenow, Oberpegel	24. 8.	+ 1.36	—	0.0
Unterpegel	24. 8.	— 0.08	—	—
Havelber	24. 8.	+ 0.97	—	0.0

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Ertch Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250827023/fragment/page=0002